



Niederschrift

28. Plenarsitzung des Gemeinderates
20. Oktober 2026, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

Punkt 12 der Tagesordnung: Klimatisierung öffentlicher Gebäude zum Schutz vulnerabler Gruppen Antrag: CDU
Vorlage: 2026/0541

Punkt 13 der Tagesordnung: Gebäude für Klimawandel ausstatten
Antrag: GRÜNE
Vorlage: 2026/0580

Beschluss:

TOP 12:

1. Im Hitzeaktionsplan der Stadt Karlsruhe (d.h. Maßnahme BTH-3: Zukunftstauglicher Hitzeschutz durch Modernisierung städtischer Gebäude und Immobilien) wird die Passage, „Dabei stehen passive, suffiziente Lösungen – keine Klimatisierungen – im Fokus.“ ersatzlos gestrichen.
3. Vergleichbare redaktionelle Änderungen werden in allen übrigen formulierten Leitlinien und Strategien der Stadt Karlsruhe umgesetzt, in denen der Einbau von Klimaanlage bisher als letzte Option gesehen wird.

TOP 13: Einverstanden mit der Stellungnahme der Verwaltung

Abstimmungsergebnis:

TOP 12 Ziffer 1+3: Mehrheitliche Zustimmung (30 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen)
TOP 12 Ziffer 2: Mehrheitliche Ablehnung (19 Ja-Stimmen, 26 Nein-Stimmen)
TOP 13: nicht abgestimmt

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkte 12 und 13 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgten Vorberatungen im Bauausschuss am 17. September 2026 und im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit am 30. September 2026.

Damit kommen wir zu den von Ihnen gestellten Anträgen, die jetzt hier auch zur Beratung und Abstimmung anstehen. Wir rufen die Anträge 12 und 13 gemeinsam jetzt hier auf, weil sie thematisch ja in dieselbe Richtung gehen.

Stadträtin Dr. Klingert (GRÜNE): Ja, danke für das Wort. Die Hitze in diesem Sommer hat ja dazu geführt, dass nicht nur wir GRÜNEN uns über Klimaanpassungsmaßnahmen Gedanken machen, sondern auch die CDU, die hier beantragt, im großen Stil Klimaanlagen zu verbauen und die Priorisierung von passiven Maßnahmen der Gebäudekühlung zu streichen. Wir folgen hier der Stellungnahme der Stadt, die das zurückweist. Denn zum einen geben Klimaanlagen die Hitze, die sie den Räumen entnehmen, nur nach draußen ab und verlagern nur so das Problem, anstatt es zu lösen. Zum anderen entspricht die geltende Priorisierung von passiven Maßnahmen den technischen Regeln für Arbeitsstätten, die ja 2010 unter der schwarz-gelben Koalition im Bund erarbeitet worden sind. Überhaupt scheint die Strategie von HGW vor allem darin zu bestehen, eben diese technischen Regeln der Arbeitsstätten im Bereich Temperatur umzusetzen und ist insofern völlig konsistent.

Es verbleibt aber dennoch die Antwort auf unseren Antrag, denn da geht es um die Umsetzung dieser Regeln in städtischen Gebäuden, und an dieser Umsetzung mangelt es eben doch. Die Regeln besagen halt auch, dass bei Raumtemperaturen von jenseits der 35 Grad ein Raum nicht mehr als Arbeitsraum nutzbar ist, und Kinder können sich sicher schon bei geringeren Temperaturen nicht mehr konzentrieren. Also, es ist schon gut, dass die Hitzebelastung in Kitas, Horten und Schulen erfasst wird und damit eine objektive Datengrundlage geschaffen werden soll, wo Verschattungsmaßnahmen oder andere Maßnahmenpakete zur Verringerung der Wärmelast beitragen sollen, aber die Antwort bleibt doch noch ein bisschen vage. Es sollen zwar pro Gebäude spezifische Maßnahmenpakete erarbeitet werden, aber wann und wie diese umgesetzt werden, und die Umsetzung ist ja auch Teil unseres Antrags, bleibt offen.

Wir erwarten hier also mehr Ambitionen, nicht nur beim Erstellen von Daten und Plänen, sondern auch bei der Umsetzung für den Gesundheitsschutz von Kindern und Jugendlichen, auch dann, wenn es schwierig wird, also zum Beispiel, weil der Denkmalschutz die Preise hochtreibt. Und wir erwarten, wenn die Daten- und Maßnahmenpakete dann vorliegen, ein pragmatisches und kreatives Vorgehen, also zum Beispiel, wie das bereits angeteasert worden ist mit Ventilation oder kühlen Ausweichorte. Und das Thema wird uns auch jenseits dieses Antrags noch weiter beschäftigen und viel beschäftigen. Und wir werden es dann, wie heißt es so schön, kritisch begleiten, aber jetzt ist erst einmal gut.

Stadtrat Hofmann (CDU): Da sind wir uns einig, liebe Kollegin Klingert. Wir fordern auch mehr Ambition in dem Fall. Alles andere, glaube ich, haben Sie in unserem Antrag vielleicht auch ein bisschen falsch verstanden. Wir wollen nicht im großen Stil überall alles mit Klimaanlagen irgendwo ausstatten. Nein, aber das, was Sie wollen, das ist wieder einmal die eierlegende Wollmilchsau. Die gibt es auch nicht. Von daher müssen wir doch zumindest irgendwo einmal anfangen.

Uns interessiert es übrigens auch nicht, welche Koalition einmal irgendwann irgendwas beschlossen hat, denn wir sind hier in Karlsruhe. Und wenn Sie diesen Sommer in den Schulen hier in Karlsruhe erlebt haben, dann wissen Sie, wovon ich spreche. Es ist unerträglich gewesen, irgendwelche Prüfungen zu schreiben teilweise. Gerade in den beruflichen Gymnasien zum Beispiel, da war fast jeden Tag irgendeine Prüfung, teilweise im letzten Stock. Da rede ich noch gar nicht von den Werkstätten, in denen dort gearbeitet werden sollte, dass teilweise auch die Firmen, mit denen Sie zusammenarbeiten, das überhaupt nicht mehr verstehen konnten. Ich denke, hier müssen wir jetzt langsam wirklich anfangen, auch zu handeln. Und hier müssen wir schnell handeln. Das ist jetzt auch nicht so, dass die Verwaltung uns sagt, wir machen gar

nichts. Wir würden es einfach gerne, wie Sie auch gesagt haben, etwas ambitionierter haben und etwas verbindlicher haben.

Ja, uns ist auch klar, dass wir nicht jede Schule, insbesondere auch unsere denkmalgeschützten Schulen, komplett umrüsten können, aber vielleicht fangen wir einmal mit den Klassenzimmern im dritten Stock oben an, die auch noch auf der Sonnenseite liegen. Vielleicht fangen wir einmal damit an, damit zumindest auch die Kinder und Jugendlichen sehen, ja, dass es losgeht, dass wir zumindest für die Schulen mal Kälteinseln schaffen und dass wir zumindest auch mal anfangen, hier ein Zeichen zu setzen. Wir können alles andere auch parallel machen. Das ist überhaupt gar kein Grund, aber wir müssen jetzt etwas tun. Und bei Sommern, die uns wahrscheinlicher wieder anstehen wie diesen Sommer, da müssen wir jetzt auch ein bisschen Gas geben, und dazu sind Mittel da. Und dass wir jetzt nicht anfangen können mit großen Kühlaggregaten oder irgendwo alles zu machen, die komplette Schule zu klimatisieren, das ist uns völlig klar. Aber lassen Sie uns doch den Weg gehen, zumindest in den Schulen, die wirklich auch mehrstöckig oben sind, und vor allem in den weiterführenden Schulen, vielleicht auch in den beruflichen Schulen, wo es ganz extrem ist, dass wir dort ein Zeichen setzen. Und da hätten wir einfach gerne, ja, ein bisschen mehr Tempo drin, ein bisschen mehr Verlässlichkeit drin. Und ich glaube, das sind wir auch unseren Kindern sowohl in den Schulen als auch teilweise in den Kitas schuldig.

Stadträtin Uysal (SPD): Wir haben ja dieses Thema bereits im Juli ausführlich diskutiert. Deshalb möchte ich heute nicht noch einmal wiederholen, was die Verwaltung bereits dargestellt hat. Eines möchten wir aber ganz deutlich sagen: Hitzeschutz ist kein Luxus, sondern Gesundheitsschutz, gerade für Kinder, ältere Menschen und gesundheitlich beeinträchtigte Personen. Und Sie haben vollkommen recht, Herr Hofmann, wir müssen ein Zeichen setzen und anfangen. Und genau, und ich werde nicht müde, daran zu erinnern, dass wir als SPD-Fraktion bereits 2024 mit unserem Antrag zum Hitzeschutz an Karlsruher Schulen genau dieses Thema voranbringen wollten. Leider hat unser Antrag damals in diesem Hause keine Mehrheit gefunden. Und wir sind überzeugt, hätten wir damals die notwendigen Schritte eingeleitet, wären wir heute bei der Umsetzung ein gutes Stück weiter. Umso wichtiger ist es, dass wir jetzt konsequent handeln. Umso wichtiger ist es, dass wir endlich auch Fraktionen und interfraktionell in die gleiche Zielrichtung schauen.

Wir begrüßen das Vorgehen der Verwaltung. Für uns ist dabei aber entscheidend, dass alle Möglichkeiten geprüft werden, von der Verschattung über bauliche Maßnahmen bis hin zu technischen Kühllösungen. Klimaanlage dürfen kein Tabuthema sein. Da muss auch hier in der Verwaltung ein Umdenken stattfinden. Auch in diesem Hause muss ein Umdenken stattfinden. Wir müssen schauen, wie wir maßgeschneiderte Lösungen mit unserem Altbestand haben, mit unserem Neubestand haben. Wir müssen tatsächlich unterschiedlich reagieren, ja, pragmatisch, kreativ, Sie haben es erwähnt, aber wir müssen tatsächlich jetzt was tun. Denn unser Ziel ist es nicht, möglichst viele Klimaanlage einzubauen, sondern Menschen wirksam und nachhaltig vor Hitze zu schützen. Deswegen werden wir auch den Punkten 1 und 3 des CDU-Antrags zustimmen, weil Klimaanlage als mögliche Maßnahme nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden dürfen, aber Punkt 2 werden wir ablehnen, weil wir einen pauschalen, schnellstmöglichen Ausbau von Klimaanlage nicht für den richtigen Weg halten. Ich denke, der GRÜNEN-Antrag ist erledigt.

Was aber bei dieser Diskussion, liebe Kolleginnen und Kollegen, zu kurz kommt, ist die Frage der Finanzierung. Wir können als Stadt noch so gute Konzepte entwickeln und auch Maßnahmen priorisieren, wenn uns am Ende die finanziellen Mittel fehlen, kommen wir nicht voran. Diese Herausforderung können wir als Kommune nicht alleine stemmen. Deshalb erwarten wir, dass wir uns auch über den Städtetag Baden-Württemberg mit Nachdruck dafür einsetzen, dass Land und Bund ihrer Verantwortung gerecht werden. Wir brauchen zusätzliche Fördermittel hier. Summa summarum ist zu sagen, entscheidend ist für uns nicht, wie viele Anträge wir heute bestimmen, sondern wie schnell wir tatsächlich Verbesserungen erreichen, denn die nächste Hitzewelle wird nicht darauf warten, bis unsere Haushaltslage besser ist.

Stadtrat Dr. Schmidt (AfD): Das, was die Frau Uysal eben zum Schluss gesagt hat, denke ich, ist ein wichtiger Gesichtspunkt. Wir sind als Stadt fast pleite und sollen jetzt die Gebäude mit Klimaanlage ausstatten. Das wird sehr schwer werden. Es ist klar, dass wir beispielsweise in Krankenhäusern Bereiche haben, die ganz dringend Klimaanlage brauchen. Und an der Stelle gibt es, glaube ich, auch kein Vertun. Da muss man dann einen Weg finden. Wenn wir jetzt aber über die circa 80 Schulgebäude der Stadt sprechen, dann wird es schwierig werden, die alle, auch wenn es nur der oberste Stock ist, mit Klimaanlage auszustatten. Was aus unserer Sicht vielleicht eine Lösung sein kann, ist, dass man sich ein Lüftungskonzept überlegt und dann vielleicht auch dieses durch automatische Fensteröffnung zum Beispiel umsetzt, wo dann die Gebäude einfach nachts gelüftet werden, sodass die kalte Luft der Nacht die Räume abkühlen kann. Und wir glauben, dass man damit schon sehr viel erreichen kann für relativ wenig Geld. Wenn natürlich die Stadtverwaltung bei ihrer Prüfung auf einmal neue Förderprogramme findet, von denen gibt es ja jede Menge, die dann erlauben, Klimaanlage einzubauen, haben wir nichts dagegen, aber aus unserer Sicht wird es nicht der Fall sein.

Und vor dem Hintergrund regen wir an, dass man diese Prüfung einer automatisierten Lüftung der Gebäude in den Nachtstunden auch mit in die Prüfung aufnimmt, weil das aus unserer Sicht deutlich kostengünstiger umzusetzen wäre, und es ist natürlich nicht so gut wie eine Klimaanlage, würde aber dann in den Gebäuden durch die kalte Luft der Nacht zumindest den Vormittag in den Schulen erträglich machen. Und dann wäre man schon ein Stück weiter.

Stadträtin Lorenz (FDP/FW): In beiden Anträgen, die Intention dazu ist natürlich unterstützenswert, das finden wir auch gut. Wir haben es ja in den Ausschüssen schon vorberaten. Ich fasse noch einmal in zwei Sätzen zusammen: Die CDU möchte Klimaanlage und die GRÜNEN möchten Verschattung und Klimaanlage. Frau Kollegin Klingert, vielleicht, also so habe ich zumindest Ihren Antrag verstanden, ich habe gerade noch mal nachgeschaut. Da steht auch aktive Klimatisierung drin. Und die Verwaltung hat als Antwort so quasi geschrieben, wir tun ja schon alles, in Anführungsstrichen, im Rahmen unserer Möglichkeiten, was nachvollziehbar ist. Was ich nicht so ganz nachvollziehen kann, liebe CDU, wenn jetzt die Verwaltung den Satz rausnimmt, passive Lösungen werden bevorzugt und die aktive Klimatisierung steht nicht im Fokus: Glauben Sie denn wirklich, dass sich am Handeln der Verwaltung durch Herausnahme dieses Satzes irgendetwas geändert hätte oder ändern würde? Da habe ich so ein bisschen meine Zweifel. Spaß beiseite, ich bin in einer Zeit groß geworden, da gab es in den Autos keine Klimaanlage. Und ich kann mich noch gut erinnern, dass wir im Ford Taunus meiner Eltern Richtung Italien mit vier geöffneten Fenstern gefahren sind, und ich habe es überlebt. Und heute hat jedes Auto standardmäßig eine Klimaanlage. Und wir dürfen uns dieser Sache tatsächlich nicht so verschließen, es kommt immer mehr. Wir sind ja nicht die einzige Stadt mit diesen Temperaturen. Es gibt Länder, die haben schon lange mit diesen klimatischen Bedingungen zu kämpfen und

noch höheren Temperaturen. Und wir brauchen ja einfach nur dahinschauen, was die da machen. Die klimatisieren auch die Räume.

Wie die Vorredner schon gesagt haben, einzig und allein am Willen und am Geld mangelt es uns in der Regel da dran. Ich möchte aber zu bedenken geben, Kitas und Schulen sollten Wachstumsorte bleiben und keine Gewächshäuser werden. Und vielleicht erfordert es auch eine kreative Anpassung unseres Alltags. Ich habe einen guten Freund, der hat eine Dachdeckerfirma. Und ich habe ihn diesen Sommer gefragt: „Sage mal, wie haltet ihr das eigentlich aus, bei 42 Grad im Schatten da oben auf dem Dach?“ Und dann hat er gesagt: „Das geht nicht anders. Wir fangen morgens um 5:30 Uhr an, und wir hören mittags um 13:00 Uhr auf, weil das ist nicht nur für die Mitarbeiter unzumutbar, auch die Maschinen und das Material machen zum Teil nicht mit, wenn die Säge dann alle 10 Minuten ausgeht, weil sie halt total überhitzt ist.“ Und auch diese Dinge werden wir uns in Karlsruhe überlegen müssen, ob wir vielleicht nicht Unterricht ins Freie verlegen oder in den Schatten oder halt eben früher anfangen müssen und dann in den paar Wochen oder Tagen, was immer die Zukunft auch bringt, aber wir werden flexibler auf diese Dinge reagieren müssen. Und ja, auch Klimaanlagen gehören dazu. Auch in meinem Bekanntenkreis, wir haben selbst eine Wohnung, die sehr gut isoliert ist, aber wenn es halt einmal mehrere Nächte über 20 Grad hat, ist auch beim Schlaf keine Erholung mehr zu finden. Und ohne Klimaanlage wird es da nicht gehen. Und der eine oder andere hat sich schon ein Angebot eingeholt. Viele wissen es, die Betriebe kommen gar nicht hinterher mit den Aufträgen. Das wird die Zukunft sein. Ich bin gespannt, wie die Verwaltung mit diesen wohlweislich auf breiter Front hier vertretenen Forderungen umgehen wird in Zukunft im Angesicht der Haushaltslage, aber kein Geld heißt nicht, dass wir nicht daran arbeiten sollten.

Stadträtin Berghoff (Die Linke): Auch für uns sind Klimaanlagen kein grundsätzliches Tabu. Und da schließe ich mich der Kollegin Uysal nahtlos an. Wir befürworten den Einsatz, wenn es um vulnerable Gruppen geht. Es gilt insbesondere für mobilitätseingeschränkte Menschen in Pflege- oder Krankeneinrichtungen, aber eben auch, wenn nötig, für besonders hitzebelastete Klassenzimmer oder Gruppenräume in Schulen und Kitas. Dennoch lehnen wir den Antrag der CDU ab, denn da steckt, und so muss ich sagen, schon ein bisschen mehr dahinter, als nur ein bisschen Druck machen. Er fordert die Streichung der Priorisierung passiver Lösungen generell, und das finden wir falsch. Auch die Nutzung des Klimaanpassungsfonds oder des Sammelansatzes Klimaanpassung lehnen wir ab. Verschattung, Begrünung, Entsiegelung muss prioritär behandelt werden. Dafür sind die Mittel gedacht, und dafür sollen wir sie auch nutzen, und davon profitieren am Ende alle.

Die Klimatisierung, das habe ich so auch im Ausschuss schon gesagt, von Kliniken sowie Alten- und Pflegeheimen fällt unseres Erachtens auch in den Bereich Bevölkerungs- oder Zivilschutz. Hier muss der Bund handeln, und für den Zivilschutz gibt es ausreichend Mittel. Es ist wie so oft nur eine Frage, wie man die verwenden möchte. Das Vorgehen der Verwaltung begrüßen wir, und wir unterstützen auch die kritische Begleitung der GRÜNEN-Fraktion.

Stadtrat Haug (KAL): Wir können zum vergangenen Sommer nicht einfach lapidar sagen, es ist halt Sommer. Der Handlungsbedarf ist akut, die Menschen brauchen Schutz vor Hitze. Die beiden Anträge haben dies zum Ziel und werden von der Karlsruher Liste im Grunde nach unterstützt. Schlecht aufgestellt ist die Stadt Karlsruhe bei diesen Fragen aber nicht, wie der Statusbericht Hitzeschutz in städtischen Gebäuden zeigt. Die bisher durchgeführten Maßnahmen der Untersuchungen zum Beispiel bei der Bewertung von Kindertagesstätten erscheinen sinnvoll.

So können zielgenaue Modernisierungsmaßnahmen abgeleitet werden. Die städtische Vorgehensweise, vorrangig passive und bauliche Maßnahmen zu berücksichtigen und damit den Kühlbedarf im Vorfeld bereits wirksam zu reduzieren, halten wir für richtig. Und dann kann auch gerne aus unserer Sicht über Klimaanlageanlagen nachgedacht werden.

Wir unterstützen auch die Vorrednerinnen mit der Bitte um mehr Ambitionen, dass wir hier wirklich vorankommen. Der vergangene Sommer hat aber auch gezeigt, dass die Betroffenheit eine soziale Dimension hat und große Beeinträchtigungen jenseits der öffentlichen Einrichtung, zum Beispiel bei allein lebenden älteren Menschen, bestehen. Für die KAL ist deshalb vor allem auch die Bereitstellung von öffentlich zugänglichen kühlen Räumen wichtig. Hier könnten wir uns den Einsatz von Klimaanlageanlagen gut vorstellen.

Stadtrat Gaukel (Volt): Vielen Dank auch an die beiden antragstellenden Fraktionen, aber auch schön, wenn wir dann heute zu einem Abschluss kommen, da wir doch jetzt auch viel über diese Themen geredet haben. Jetzt haben wir ja schon Oktober, zum Glück haben wir jetzt die Hitzewellen für dieses Jahr hoffentlich überstanden, aber natürlich ist es auch trotzdem relevant, an den nächsten Sommer zu denken und hierfür bereit zu sein. Von daher an der Stelle auch neben den antragstellenden Fraktionen noch Dank an die Stadtverwaltung, die ja hier auch sehr aktiv geworden ist und auch aktiv war und das ja auch in den Ausschüssen uns gut aufgezeigt hat, was sie am Bestand aufnehmen und eben auch, was sie umsetzen wollen.

Der Antrag der CDU, gerade eben hier auch zu sagen, Klimaanlageanlagen sollten nicht mehr das Buch mit sieben Siegeln sein, das, wenn es nur unbedingt sein muss, ganz am Ende vielleicht aufzuweichen, halten wir für richtig, weil eben ab gewissen Temperaturen auch in gewissen Gebäuden die passiven Möglichkeiten dann nicht mehr reichen. Und hier als Stadt offen zu sein, das auch in Planung mit einbeziehen, halten wir für relevant. Das ist gerade, wenn es sowieso bauliche Änderungen geben kann, dass diese eben auch vorgesehen werden, dass sie nachrüstbar sind. Aber natürlich auch, wenn es dann weitere Förderprogramme gibt, die es auch in diesen Hitzeschutzbereichen geben muss, ist es relevant, dass wir dort bereit sind, dass wir diese dann auch umsetzen können und dann nicht noch einmal darüber reden müssen, wollen wir denn jetzt Klimaanlageanlagen oder nicht, sind die böse oder nicht. Von daher, das hier aufzuweichen und uns dafür offen zu halten, halten wir für sehr relevant. Beim zweiten Punkt, da ist so ein bisschen das Thema, das schnellstmöglich voranzutreiben. Ja, wir wollen mehr Schutz für vulnerable Gruppen, und gerade diese Gebäude sollten auch fokussiert werden. Hier sollte aber eben nicht nur auf die Klimaanlageanlagen fokussiert werden, sondern eben der generelle Hitzeschutz, zumal ja eben auch manche passiven Maßnahmen dann doch deutlich günstiger umsetzbar werden und somit dann auch wieder mehr Leuten geholfen werden kann, als wenn jetzt ein Klassenzimmer in der Decke eine Klimaanlage bekommt. Da muss ich auch sagen, ob dann der Ansatz ist, wir machen immer nur die oberste Reihe, die Zimmer, die am heißesten sind, bin ich mir unsicher, wie sinnvoll es ist, zumal ja die generelle Technik der große Kostenfaktor ist und einzelne Zimmer dann im Vergleich günstiger mit angeschlossen werden können. Die Frage ist, dass wir uns halt überlegen müssen, welche Situationen auch müssen wir vor allem abdecken. Und da denke ich bei Schülerinnen und Schülern natürlich vor allem an Prüfungssituationen, dass da auf jeden Fall sichergestellt wird, dass es einen kühlen Raum gibt, der zur Verfügung steht, sollten es Klassenarbeiten, Prüfungen oder anderes geben. Das halten wir für einen sehr relevanten Punkt und dass man da auch den Fokus setzt. Vulnerable Gruppen, gerade bei denen es auch Gesundheitsprobleme geben kann, das ist Bevölkerungsschutz. Da ist hoffentlich auch etwas, wo mehr geht, und dann sollten wir da als Stadt bereit sein. Von daher

vielen Dank für die Anträge, wo, sofern sie sich nicht erledigt haben, wir mit dem GRÜNEN-Antrag und der CDU, Ziffer 1 und 3, mitgehen werden.

Stadtrat Hofmann (CDU): Ich weiß nicht, ob die Kolleginnen und Kollegen den Antrag auch richtig verstanden haben. Wir wollen nicht alle Schulen jetzt mit Klimaanlage ausrüsten. Aber haben Sie sich mal mit den Schulleitern unterhalten? Die wären froh über ein oder zwei Klassenzimmer, in denen Sie dann genau Prüfungen schreiben können. Und dies könnten wir tun damit, dass wir zusätzlich, da bin ich voll bei Ihnen, natürlich die Verschattungen in vielen Bereichen machen müssen, nur, wenn wir der Antwort der Verwaltung nur folgen und nein, Frau Lorenz, natürlich glauben wir nicht, dass die Verwaltung das so sieht. Sie sehen es natürlich anders. Deswegen sind wir auch noch einmal hier reingegangen, um es deutlich zu machen. Ja, wir würden gerne uns wünschen, dass diese Verwaltung auch mal mit den Schulleitern, mit den Leitungen in den Kindergärten auch einmal vielleicht in das Gespräch kommt, noch intensiver. Die rufen händeringend nämlich nach Hilfe. Und deswegen war unser Petitum, lassen Sie uns doch zumindest anfangen, ja, mit einzelnen Räumen in den Schulen. Parallel muss dieses große Konzept natürlich kommen. Da haben Sie alle vollkommen recht, ja, aber wenn wir da kein Zeichen setzen, bin ich mir ganz sicher, werden die Schulen noch vehementer unter diesen Umständen leiden. Und nein, wir wollen natürlich nicht alle Schulen komplett ausrüsten. Wenn wir nur auf diesen großen Wurf, ich habe es vorhin eierlegende Wollmilchsau genannt, warten, dann haben wir mindestens fünf, sechs Jahre verloren. Und ich glaube auch nicht, dass die Lösung ein Dauerlüftungssystem sein wird, wenn wir nachts teilweise 25 bis 26 Grad haben. Also von daher denke ich, müssen wir einzelne Schritte angehen, und da wäre der jetzt zu sagen, lasst uns beginnen mit einzelnen Anlagen in den Schulen, um dort auch etwas zu machen. Und das ist nicht gedacht, dass wir vorrangig jetzt alle Schulen machen, sondern dort, wo es vielleicht besonders notwendig ist.

Stadträtin Dr. Klingert (GRÜNE): Ja, noch einmal zur Klärung: Natürlich sind wir da, wo es Sinn macht für Klimaanlage, aber die Idee ist ja eine ganz klare hierarchische Priorisierung. Wir gucken, dass wir den Wärmebedarf senken mit allen Arten von baulichen Maßnahmen. Und dann werden für den Rest Klimaanlage eingesetzt. Und was Sie unter Ziffer 1 beantragen, ist, dass im Hitzeaktionsplan der Stadt gestrichen wird: „Dabei stehen passive, suffiziente Lösungen, keine Klimatisierungen im Fokus.“ Ja, die stehen im Fokus. Das ist die Priorisierung, aber Klimaanlage sind nicht ausgeschlossen. Und da, wo vulnerable Gruppen betroffen sind, sollten wir das definitiv tun. Und Nachtlüftung ist natürlich auch in dem ursprünglichen Konzept enthalten.

Der Vorsitzende: So, wir kommen zur Abarbeitung. Ich habe Ihren Beitrag, Frau Dr. Klingert, so verstanden, dass Sie uns zwar als Stadt noch ein bisschen mehr Dynamik wünschen, aber grundsätzlich mit der Antwort zufrieden sind.

Und jetzt kommen wir deswegen zum CDU-Antrag. Da habe ich den Beitrag von Frau Stadträtin Uysal so verstanden, dass wir 1 und 3 zusammen aufrufen können und 2 getrennt, weil 1 und 3 auch eine gewisse Logik hat. Also 2 ist natürlich auch logisch, aber es ist dann doch noch einmal eine andere, weniger stringente Logik als 1 und 3. Deswegen rufe ich jetzt 1 und 3 des CDU-Antrags zur Abstimmung auf und bitte um Ihr Votum ab jetzt. – Das ist eine mehrheitliche Annahme.

Jetzt rufe ich die Ziffer 2 zur Abstimmung auf aus dem CDU-Antrag und bitte um Ihr Votum ab jetzt. – Das ist eine mehrheitliche Ablehnung. Damit haben wir ein Sowohl-als-auch und den Tagesordnungspunkt abgehakt, vielen Dank.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
27. Oktober 2026